

«Das Erlengut ist fast zu idyllisch»

SCHLOSSSPIELE THUN Mit «Romeo und Julia auf dem Dorfe» bringen die Schlossspiele eine zeitlose Liebesgeschichte zur Aufführung. Die Proben beim Erlengut in Steffisburg laufen auf Hochtouren.

Es ist ein Anblick wie in einem Gotthelf-Film, als Fabienne Schaffer mit Kopftuch und Schürze beim Erlengut in Steffisburg damit beginnt, in einem Zinnzuber Wäsche zu waschen. Es würde nicht überraschen, wenn plötzlich der Glungge-Buur vor dem Spycher auftauchen würde. Stattdessen gesellt sich aber Markus Wey zu ihr, allerdings steckt auch er in einer nostalgischen Leinenkluft. Nur die unweit des Erlenguts stehenden Wohnblöcke passen nicht so recht ins Gotthelf-Bild.

Fabienne Schaffer und Markus Wey spielen Vreneli und Sali, die beiden Hauptfiguren der diesjährigen Freilichtproduktion der Schlossspiele Thun, «Romeo und Julia auf dem Dorfe». Noch stecken die insgesamt 19 SchauspielereInnen und -spielerInnen mitten in den Proben, die Premiere findet am 2. August beim Erlengut Steffisburg statt. Gespielt wird diesen Sommer nicht beim Schloss Thun, weil zu Projektbeginn unklar war, ob und wann die Bauarbeiten beim Schloss beginnen.

Tragische Liebesgeschichte

Mit Jeremias Gotthelf hat «Romeo und Julia auf dem Dorfe» genau genommen rein gar nichts zu tun. Es basiert auf der gleichnamigen Novelle von Gottfried Keller. Im Mittelpunkt steht die tragische Liebesgeschichte von Sali und Vreneli, den Kindern zweier verfeindeter Familien. Als ihre Aussicht auf eine gemeinsame Zukunft zerstört wird, sieht das Paar keinen anderen Ausweg,



Die Idylle trügt: In der stieren Dorfgesellschaft kann Vrenelis und Salis Liebe nicht gedeihen.

zvg/Andreas von Gunten

als gemeinsam in den Tod zu gehen.

Regie führt Alexander Muheim, der bereits eine Produktion der Schlossspiele Thun inszeniert hat. «Die Geschichte zweier Menschen, die ihre Liebe widrigsten Umständen zum Trotz zu leben versuchen, ist zeitlos», meint er. Die mundartsprachliche Theaterver-

sion stammt aus der Feder von Produktionsleiterin Annemarie Voss.

«Wohnbauten stören nicht»

«Mich stören die Wohnblöcke im Hintergrund des Spielorts nicht», kommentiert Muheim die Szenerie, «im Gegenteil.» Das Erlengut sei für das Stück eigentlich fast zu idyllisch. Vor seinem geis-

«Ich stelle mir als Spielort ein Dorf vor, in dem man nicht mal tot über dem Zaun hängen will.»

Regisseur Alexander Muheim

tigen Auge sehe er als Handlungsort ein Dorf, «in dem man nicht mal tot über dem Zaun hängen will, wenn ich das so ausdrücken darf», meint der ausgebildete Schauspieler. Durch die modernen Wohnbauten werde die Idylle des alten Bauernhofes etwas durchbrochen. Ein weiteres Element, das die klassische Bauernhofkulisse aufmischen wird,

ist ein überdimensionales Buch. Es wird zentral auf der Bühne zu stehen kommen. «Der Erzähler wird jeweils umblättern und Bilder zum Vorschein bringen», sagt Muheim. «Das Buch bietet so ganz viele Spielmöglichkeiten.»

Nik Sarbach

Tickets und Infos:
www.schlossspielethun.ch

Vor 50 Jahren herrschte in der Stadt Thun rege Bautätigkeit

THUN HISTORISCH Vieles befand sich in den 60er-Jahren im Wandel. Das Lachenstadion war kaum fertig, als gleich nebenan eine Trampolinanlage entstand. Auch das neue Wasserkraftwerk im Schwäbis wurde in Betrieb genommen.

Die Neubauten schossen in Thun vor 50 Jahren nur so aus dem Boden: Am 5. Juli 1962 wurden 40000 Kubikmeter Erde wegtransportiert, um die Fundamente für den Spitalneubau erstellen zu können. Derweil wurde in Thun-Süd hinter dem Lachen-Areal zwischen dem Trainingsfeld und der Gwattstrasse ein Trampolincenter mit Einheiten eingerichtet. Die Trampolins waren ebenerdig in Bodengruben eingelassen. Das Center war damals die erste Anlage dieser Art in der Schweiz. Heute steht an seiner Stelle die Lachenhalle. An der Grenze zu Steffisburg passierte ebenfalls Erfreuliches: Am 9. Juli 1962 wurden Turbine und Generator des neuen Flusskraftwerks im Schwäbis zum ersten Mal einem vierstündigen Probelauf unterzogen. Die Maschinerie lief – sehr zur Zufriedenheit der strahlenden Ingenieure.

Was in Thun vor 50 Jahren sonst für Schlagzeilen sorgte:

2. 7. 1962 Bei einer Stimmbeteiligung von 37 Prozent wurde die Gemeindebesoldungsrevision mit 1778 Nein zu 1520 Ja bereits zum zweiten Mal verworfen.

3. 7. 1962 Hans Beat Lehner, Sohn des Gemeinderates Fritz

Lehner, wurde zum kantonalen Parteisekretär der Sozialdemokraten gewählt.

7. 7. 1962 Familie Rettenmund-Hausherr hat das Restaurant Linde in Allmendingen in Pacht übernommen.

9. 7. 1962 Auf dem Areal des AMP fand das erste nationale 3-Stunden-Kartrennen in der Sport- und Rennklasse statt.

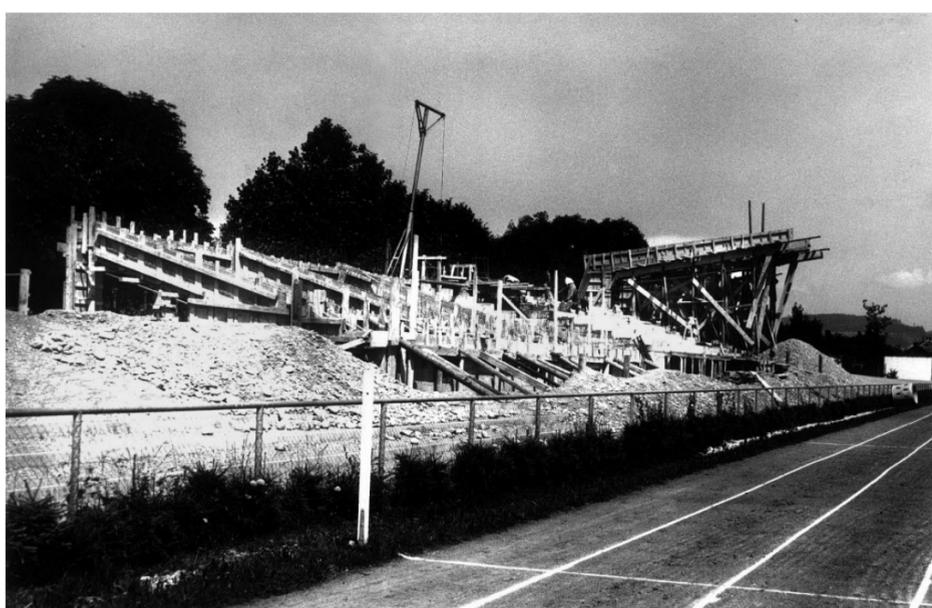
10. 7. 1962 Letzten Freitag genehmigte der Stadtrat den Rechnungsbericht 1961. Statt des budgetierten Defizits von 50000 Franken wies die Rechnung einen Überschuss von mehr als 1,3 Millionen Franken auf.

13. 7. 1962 Die Maschinen- und Seilbahnfabrik Habegger beabsichtigt, in der Nähe des Naturschutzgebietes Gwatt eine Seefläche von 75000 m² abzugrenzen. Mittels 4 über 10 Meter hohen Gittermasten soll ein «Skilift» für Wasserskifahrer errichtet werden. Sämtlich Fischereivereine der Umgebung haben gegen das Projekt Einspruch erhoben.

16. 7. 1962 Wochenmarktbericht vom 14. Juli. Fleisch per kg: Rind 5.80 bis 8.80 Fr., Kuh 4.80 bis 7 Fr. Schwein frisch: 7 bis 12 Fr., geräuchert 9.50 bis 10 Fr. Poulets pro

THUN historisch

Stück 7 bis 8 Fr. Eier grosse inländisch 30 Rp., kleine 27 Rp. Früchte/Gemüse per kg: Kartoffeln,



Das Stadion Lachen wurde zwischen 1953 und 1954 gebaut. In den 60er-Jahren herrschte in Thun auch sonst rege Bautätigkeit.

zvg/Stadtarchiv Thun

neue, inländisch 50/90 Rp. Zwiebeln 1/1.10 Fr. Tomaten ausländisch 1.30/2.70 Fr. Orangen 1.55/1.70 Fr. Bananen 1.55/2.10 Fr. Kopfsalat inländisch pro Stück 30/40 Rp.

17. 7. 1962 Bei der Maschinenfabrik Habegger wird zurzeit die Einschienenbahn getestet, die von der Leitung der Landesausstellung 1964 in Lausanne in Auftrag gegeben wurde.

18. 7. 1962 Die Schloss-Spiele Spiez treten diesen Sommer in Thun auf. Gespielt wird vor dem

Schloss Schadau «Scapins Schelmenstreiche» von Molière.

20. 7. 1962 Auf Antrag der Kommission beschloss der Gemeinderat, ein Bild aus der gegenwärtig im Thunerhof stattfindenden Ausstellung von Johannes Itten anzukaufen.

21. 7. 1962 Der vor einigen Jahren im Welschland gegründete Zirkus City gastiert erstmals in Thun. Die meisten Artisten stammen aus dem bekannten Winterzirkus Paris. Das ovale 4-Masten-Linie-Zelt bietet Platz für

4000 Personen.

24. 7. 1962 Die Interessengemeinschaft der Thuner Stadtwirte führt erstmals in 21 Thuner Gaststätten die «Quinzaine Culinare Thun» durch.

24. 7. 1962 Im Freienhof sang der zwölfköpfige Chor der Ural-Kosaken unter Andrej Scholuch. **26. 7. 1962** Wie in früheren Jahren werden auch dieses Jahr am 1. August Illuminationsfahrten auf dem Thunersee durch den Schiffsbetrieb durchgeführt. **26. 7. 1962** An der Mittleren

Strasse wird ein Haus mit 9 Stockwerken und 36 Wohnungen erstellt. Wenn es auch noch kein Hochhaus ist, so doch für Thuner Verhältnisse ein hohes Haus, Zeichen der regen Bautätigkeit in unserer Stadt.

26. 7. 1962 Vorgestern ist mit dem Aufstau beim neuen Aarekraftwerk im Schwäbis begonnen worden. Dadurch stieg das Wasser auch im Schwäbisbad, und der langsamere Fluss macht das Baden angenehm.

27. 7. 1962 Heute beginnt das Oberländische Schützenfest, das bis zum 5. August dauert. Direkt beim Schiessstand Zollhaus steht die Festhütte, die 1000 Personen fasst.

27. 7. 1962 Durch Blitzschlag entstand in Grüsisbergwald ein Flächenbrand von etwa einer Aare. Glücklicherweise kam kein Wind auf, sodass der Brand vor einer weiteren Ausdehnung gelöscht werden konnte.

30. 7. 1962 Bei der Kreuzung Untere Hauptgasse/Markt-gasse setzte eine defekte Wasserleitung den Keller Untere Hauptgasse 22 einen Meter tief unter Wasser. 8 Feuerwehrleute hatten mit 2 Pumpen zweieinhalb Stunden Arbeit, um das Wasser aus dem Keller zu pumpen.

30. 7. 1962 Wie die Gruppe Handel des Gewerbeverbandes Thun und Umgebung mitteilen lässt, schliesst der Detailhandel am Bundesfeiertag die Geschäfte um 13 Uhr.

pd/ddt

Quelle: Stadtarchiv Thun